



projekt zur Stärkung pflegender Angehöriger



die Pflegekasse an der Finanzierung beteiligt hat.

Auch wenn meine Frau F. jetzt nur noch einmal im Monat für ca. zwei Stunden zu mir kommt, wir über alles sprechen, zusammen in der Küche meines Vaters Kaffee trinken, so kann ich feststellen: Ohne meine Pflegebegleiterin hätte ich es damals wohl nicht geschafft.

Auch heute noch erreiche ich manchmal meine persönlichen Grenzen, denn mein Vater ist nicht immer pflegeleicht, und Beruf und Pflege zu Hause stets zu vereinbaren, ist nicht immer ganz einfach. Aber ich habe ja meine Pflegebegleiterin.“

Freiwillig engagierte Pflegebegleiter sind als Bezugspersonen für pflegende Angehörige gedacht. Sie können gut zuhören, sind mit Pflegefragen

und der Pflegeinfrastruktur vor Ort umfassend vertraut und ergänzen mit ihrem kontinuierlichen Engagement die mittlerweile vielfältigen professionellen Pflegeangebote. Sie erbringen keine praktische Pflegearbeit und keine Einkaufsdienste, aber sie wissen sehr genau, wo diese bei Bedarf zur Entlastung der Angehörigen angefordert werden können. Sie organisieren sich in ihren Sozialräumen, haben eine Anlaufstelle bei einem lokalen (meist freien) Träger, kooperieren mit den Netzwerken vor Ort und verstehen sich als niedrigschwelliges und kostenfreies Angebot für pflegende Angehörige.

Pflegebegleiterinnen und Pflegebegleiter werden mit einem modernen Lernkonzept umfassend auf ihre neue Aufgabe vorbereitet, sie treffen sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch, lernen in ihrer Gruppe permanent weiter und erhalten Fachanleitung bis hin zur Gruppensupervision. Von lokalen Netzwerken über Landesnetzwerke bis hin zum Bundesnetzwerk kann das Projekt „Netzwerk Pflegebegleitung“ mittlerweile gemeinsam sukzessive weiterentwickelt werden.

So wird z. B. in Kooperation mit der BAGSO und dem BMFSFJ durch das Projekt „Brandenburger Online-Paten“ versucht, pflegenden Angehörigen die Chancen und Möglichkeiten der Internet-Nutzung durch Zusatzqualifizierte Pflegebegleiterinnen und -begleiter näherzubringen. Im „Haus der Familie“ in Guben gibt es im Rahmen des Programms Freiwilligendienste aller Generationen des BMFSFJ seit 2010 eine Initiative, das Projekt „Pflegebegleitung“ auf den stationären Bereich auszuweiten.

Eine der Voraussetzungen dafür war die verbindliche Festschreibung der notwendigen Förderung durch die Pflegekassen und die Bundesländer im neuen § 45 d des SGB XI (Soziale Pflegeversicherung). So kann das Projekt jetzt nachhaltig sichergestellt werden. Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass die Vereinbarung von Beruf und Pflege weiterhin für viele pflegende Angehörige, meistens sind es Frauen, oft mehr als nur eine besondere Belastung bedeutet. Es gilt, die bereits in Angriff genommenen Verbesserungen der normativen Rahmenbedingungen (Pflegezeitgesetz, Rentenansprüche etc.) aktuell und schnell weiterzuführen. Darüber hinaus treibt uns die Vision, dass möglichst bald alle pflegenden Angehörigen, die sich eine Pflegebegleitung wünschen, diese auch überall erhalten. Die am „Netzwerk Pflegebegleitung“ Beteiligten arbeiten gemeinsam und mit viel Elan an der Realisierung dieser Vision. ■

*Horst Weipert, Sozialakademie
Potsdam der AWO Sano
Regionalbüro Ost im Netzwerk
Pflegebegleitung
Am Bassin 9, 14467 Potsdam
h.weipert@sozialakademie.net*

*Weitere Informationen über das
Netzwerk erhalten Sie bei der
Koordinierungsstelle / Bundesstelle
„Netzwerk pflegeBegleitung“
beim Forschungsinstitut Geragogik
Kerstin Schmitz
Alfred-Herrhausen-Str. 44
58455 Witten
sekretariat@fogera.de
Tel.: 0 23 02 / 915 271-272
www.fogera.de*